

Liebe und Lüge

Ein Film aus der Welt der Bücher: Alain Gsponers bemerkenswerte Romanverfilmung „Lila, Lila“.

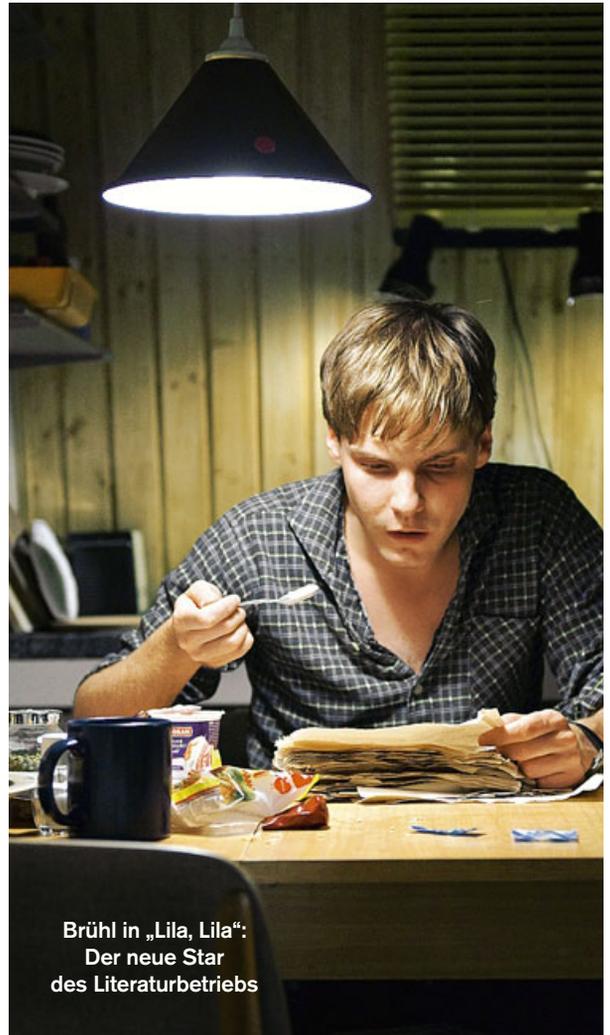
David Kern schlägt sich als Kellner durch sein langweiliges Leben, ohne besondere Fähigkeiten oder Ziele. Bis er sich in die Studentin Marie verliebt, die ihm mit der gleichen Indifferenz begegnet wie alle anderen auch. Doch dann findet er ein Romanmanuskript, er gibt es Marie und sich als Autor aus, um sie zu beeindrucken. Sie ist begeistert und schickt es weiter an einen Verlag. Schon bald ist David Kern der neue Star des Literaturbetriebs. Der Schweizer Regisseur Alain Gsponer („Das wahre Leben“) hat aus dem Stoff, der Martin Suters Roman „Lila, Lila“ zum Bestseller gemacht hat, einen Film geschaffen, der es zum Kassenhit bringen könnte. Und das auch verdient hätte: Fern der üblichen deutschen Fernsehästhetik und mit phantastischen Hauptdarstellern (Daniel Brühl und Hannah Herzsprung) erzählt er mit bewunderswerter Lockerheit diese Geschichte von Liebe und Lüge als smarte, scharfe Satire auf den Wahnsinn des

Buchmarktes, aber auch als ganz und gar unzynische und unkitschige Romanze. Ein Genuss.

Lila, Lila

Start: 17.12.

DANIEL SANDER



Brühl in „Lila, Lila“:
Der neue Star
des Literaturbetriebs

Neue Filme im Dezember

AB 3.12.

Planet 51. Regie: Jorge Blanco, Javier Abad, Marcos Martínez.

Fünzig-Jahre-Invasionsparanoia andersrum: Hier landet ein US-Astronaut auf einem von grünen Männchen besiedelten Planeten als Alien. Diese Parodie auf klassische Science-Fiction-B-Filme bietet zwar weniger Tiefe, Witz und Charme als die Meisterwerke des Trickfilmstudios Pixar. Dennoch ein Spaß, zumindest für Kinder im Grundschulalter.

Saw VI. Regie: Kevin Greutert. Mit Tobin Bell, Costas Mandylor, Mark Rolston.

Längst vom Krebs dahingerafft, rächt sich Folderspezialist und Psychokiller Jigsaw vom Grabe aus diesmal am fiesen Chef seiner Krankenkasse. Dabei hilft ihm sein schrecklich langweiliger Lehr-

ling Detective Hoffman. Blutig und menschenverachtend wie immer, öde wie nie.

Whatever Works. Regie: Woody Allen. Mit Larry David, Evan Rachel Wood.

Nach London und Barcelona widmet sich Woody Allen wieder seiner Heimat New York: Hier lässt er einen alternden, sehr schlecht gelaunten Physiker auf eine junge Südstaatschönheit los, was zu soliden Pointen und altbekannten Erkenntnissen führt.

Zweiohrküken. Regie: Til Schweiger. Mit Til Schweiger, Nora Tschirner.

Sechs Millionen Zuschauer hat Til Schweigers „Keinohrhasen“ in Deutschland erreicht – wohl Grund genug, die Fortsetzung vorher nicht der Presse zeigen zu müssen.

AB 10.12.

Küss den Frosch. Regie: John Musker, Ron Clements.

Fünf Jahre nach dem Misserfolg von „Die Kühe sind los“ versucht es Disney doch noch mal mit einem traditionellen 2-D-Zeichentrickfilm. Diese Neufassung vom Froschkönig erzählt von einer afro-amerikanischen Heldin aus New Orleans, die nach dem Küssen einer königlichen Amphibie selbst zum Frosch wird. Das kommt zwar nicht an die Grandezza von „Der König der Löwen“ oder den subversiven Witz von „Lilo & Stitch“ heran, hat aber einigen Charme und einen flotten Jazz-Soundtrack.

Liebeslied. Regie: Anne Høegh Krohn. Mit Jan Plewka, Nicolette Krebitz, Elisa Richter. Darauf muss man erst mal kommen: ein Deutschrock-Musical über Schüttellähmung. Das Glück einer Familie gerät ins Wanken, als der Vater, ein Zimmermann,